



ANNA NERO

GEBOREN: 1988 in Moskau.

WOHNORT: Frankfurt am Main.

AUSBILDUNG: Kunsthochschule Mainz und Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

GALERIEN: Feldbusch Wiesner Rudolph, Berlin, Schierke Seinecke, Frankfurt am Main und Lætitia Gorsy, Leipzig.

WEBSEITE: www.annanero.de

INITIALZÜNDUNG: Wollte eigentlich Gerichtsmedizinerin oder Chirurgin werden, keine Ahnung, wie ich hier gelandet bin. Spaß beiseite, ich wollte immer etwas machen, das Hirn und Hände beschäftigt.

HÖHEPUNKTE: Solo-Show in New York, mein eigener Kunstraum MARS und letztes Jahr an der Kunsthochschule Mainz Malerei unterrichten zu dürfen. TIEFPUNKT: Kurz vor meinem Diplom an der HGB wollte ich das Kunststudium schmeißen.

HELDEN: Meine Oma und Mary Heilmann.

CREDO: Fingers in many pies.

EIN RAT, DER INHIN GEHOLFEN HÄTTE:

Trust your gut.

WARUM KUNST?

Ich bin die dritte Generation Künstlerin in meiner Familie, es war nicht zu vermeiden.

Stacheln im Auge

Die abstrakte Kunst von **Anna Nero** lässt immer gerade so viel erahnen, dass die Fantasie mit einem durchgeht

Eine organisch-weiße, zugleich klinisch-glatte Form schlängelt sich durch eine weiße Bodenplatte, die das Bild in ein Oben und Unten teilt. Oben dominieren Pinktöne, unten Blau. Der Bildtitel *In the cellar*, im Keller, suggeriert Klarheit, wo eigentlich gar nichts klar ist. Schon gar nicht, was auf dem Bild zu sehen ist. Ähnlich verhält es sich mit *Toothfairy*, *Everybody's Darling* (Candyshop) oder *Finger of Doom*. Die Titel wirken wie Anker, an denen man sich bei der Motivbestimmung kurz festhält – um dann umso gnadenloser abzugleiten und sich im Reich verführerischer Farben und einander penetrierender Formen zu verlieren. Denn die Gemälde von Anna Nero sind abstrakt – auch wenn sie immer wieder Assoziationen an Gegenstände und Räume triggern und von realen Objekten, etwa Sexspielzeug, inspiriert sind.

Bei Nero trifft die kontrollierte Präzision der Hard-Edge-Malerei auf den verführerischen Populismus der Pop Art – trotzdem sind die Ergebnisse erstaunlich emotional und nahbar –, was auch an diversen wiederkehrenden Elementen liegt. So erinnert ein im Hintergrund häufig auftauchendes Gittermuster an ein gekacheltes Badezimmer, und ein aprikosenfarbenes Objekt – von Nero *Plumbus* genannt – wirkt durch seine Ähnlichkeit mit einem Erotikspielzeug zwar frivol, durch seine zwei fühlertartigen Auswüchse aber zugleich so niedlich wie eine Comic-Schnecke. »Plumbus« ist übrigens ein ominöser Haushaltsgegenstand aus der US-amerikanischen Zeichentrickserie »Rick and Morty«, ein Ding, das nicht weiter beschrieben wird, weil jeder weiß, was es ist und was man damit macht.

Anna Nero, 1988 in Moskau geboren, kam als Siebenjährige nach Frankfurt am Main, wo sie nach einem Kunststudium in Mainz und einem weiteren in Leipzig seit einigen Jahren wieder lebt. Fast schon lehrbuchhaft führt sie in ihren Bildern vor, worum es in der Malerei geht: »Wann bleibt Farbe Farbe, und wann wird sie zu etwas anderem? Wann wird ein Strich zum Objekt? Oder auch zum Subjekt?« Was auf den ersten Blick wie ein überzeugendes, wenn auch rätselhaftes Szenario wirkt, entpuppt sich auf den zweiten als clevere Irreführung: Perspektiven und Staffellungen ergeben keinen Sinn, ein Davor erscheint als Dahinter, ein Darunter als ein Darauf.

Die Freude am Material führte Anna Nero vor einigen Jahren in die dritte Dimension. Seitdem formt sie Objekte aus glasiertem Ton, die mal wie eine Qualle, mal wie ein zerquetschter High Heel mit Spikes aussehen. Sogar ein Schlagring ist schon entstanden und – natürlich – ein *Plumbus*. // SANDRA DANICKE

< Ein abgefahrener Poller, ein rätselhaftes Wasserwesen? Anna Neros Kunst öffnet Assoziationsräume

KRAKEN, 2020, 40 X 25 X 25 CM

> Perspektivische Irreführung: Wo ist hinten, wo ist vorn?

ALL IS FAIR IN LOVE AND WAR, 2021, 180 X 130 CM

